



Von der Landesebene

Stellungnahme des Vorstandes der KEB Rheinland-Pfalz zu den Kürzungsplänen im Bistum Trier

Mainz. Mit großer Betroffenheit nimmt der Vorstand der Kath. Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz (KEB Rheinland-Pfalz) die beabsichtigten Kürzungen im Bereich der Fachstellen für Erwachsenenbildung, der Katholischen Akademie Trier und der Bildungsarbeit der Verbände im Bistum Trier zur Kenntnis.

Gerade die innovative und qualitätsvolle Arbeit der Erwachsenenbildung des Bistums Trier zeichnet sich dadurch aus, dass sie stets nah bei den Menschen und ihren Anliegen ist – engagiert im Dialog und der Auseinandersetzung über Entwicklungen, Veränderungen, Probleme und Zukunftsfragen von Mensch, Gesellschaft und Kirche heute.

Der Rückzug des Bistums Trier im Bereich der Erwachsenenbildung belastet die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit von Kirche und Staat in diesem Kontext sehr. Er schwächt die bildungspolitische Position der Kirche und beeinträchtigt die Vertretung der Katholischen Erwachsenenbildung auf Landesebene massiv. Die Chance zur Refinanzierung von Personalstellen und Unterrichtsstunden aus Landesmitteln wird leichtfertig aufgegeben und die Möglichkeit, kirchliche Interessen im Bereich der Bildung und Bildungspolitik umzusetzen, insgesamt deutlich eingeschränkt.

Der Vorstand der KEB Rheinland-Pfalz erklärt seine Solidarität mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Trier und hat die Bistumsleitung um ein baldiges Gespräch gebeten.

KBE übt heftige Kritik an Auflösung der Strukturen der Erwachsenenbildung im Bistum Trier

Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung veröffentlicht Stellungnahme

Osnabrück, 8. Juni 2010. „Mit Entsetzen“ hat die Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) auf die komplette Auflösung der Fachstellen für Erwachsenenbildung und der Kath. Akademie im Bistum Trier reagiert. Mit ihrer Stellungnahme reagiert die KBE auf den am 1. Juni vorgestellten verbindlichen neuen Haushaltsentwurf des Bistums Trier, der ein Sparvolumen von 40 Mio. Euro vorsieht. Geschlossen werden sollen demnach die Kath. Akademie in Trier zum 31.7.2011 und alle Fachstellen für Kath. Erwachsenenbildung in Trier, Koblenz, Prüm, Bad-Kreuznach, Dillingen und Saarbrücken mit insgesamt 17 Mitarbeitenden bis Ende übernächsten Jahres. (Auszug – siehe ausführlich folgenden Text)

Kirche darf sich nicht aus den Strukturen der Erwachsenenbildung zurückziehen.

Stellungnahme der Mitgliederversammlung der Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) zu den Kürzungsplänen im Bistum Trier.

Osnabrück. Die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung hat mit Entsetzen den verbindlichen Haushaltsentwurf zur Kenntnis genommen, der letzte Woche vom Trierer Generalvikariat veröffentlicht wurde. Das Konzept sieht die komplette Auflösung der Fachstellen für katholische Erwachsenenbildung und der Katholischen Akademie vor. Damit wird der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum die Grundlage entzogen.

Katholische Erwachsenenbildung ist eine Kernaufgabe der Kirche im Rahmen ihres Weltauftrags, wie er etwa in den Konstitutionen „Gaudium et spes“ und „Lumen gentium“ des II. Vatikanischen Konzils formuliert ist. Auch die Gemeinsame Synode der Bistümer in Würzburg macht im Dokument „Schwerpunkte kirchlicher Verantwortung im Bildungsbereich“ deutlich: „...Die Kirche ist in der Ausübung ihres Weltdienstes in diesem für die Zukunft so bedeutsamen Bereich gefordert. Die Synode sieht in der Weiterbildung/Erwachsenenbildung eine wesentliche Aufgabe für den Menschen und einen wichtigen Bereich...“ Sie empfiehlt ein verstärktes Engagement und eine Bearbeitung aller Weiterbildungsbereiche.

Papst Benedikt XVI. hat beim Ad-Limina-Besuch der Deutschen Bischöfe am 10.11.2006 den Episkopat aufgefordert, der Erwachsenenbildung „neue und besondere Aufmerksamkeit“ zu widmen.

Die Katholische Erwachsenenbildung leistet einen unverzichtbaren Beitrag für die Kirche, ihren Dienst am Menschen zu verwirklichen, indem sie Hilfe zur Lebensgestaltung, Selbstentfaltung und Befähigung zu selbstständiger Urteilsbildung bietet. Sie unterstützt den Menschen, seine vielfältigen Anlagen auszubilden und zu entfalten und damit Gottes Schöpfungsauftrag umzusetzen. Während in vielen Bereichen der (Weiter-) Bildung der Mensch nur noch entsprechend seiner Verwertbarkeit für die Wirtschaft bzw. den Arbeitsmarkt Bedeutung erfährt, wird hier der Mensch umfassend gesehen.

Die Katholische Erwachsenenbildung ist Brücke zwischen Kirche, Gesellschaft und Kultur und verschafft der Kirche einen Platz in der Lebenswelt der Menschen. In ihr liegt die bedeutsame Chance, Menschen auch außerhalb binnen-

kirchlicher Milieus zu erreichen. Angesichts der Mobilität unserer Gesellschaft bietet katholische Erwachsenenbildung als kirchlicher Ort Menschen zusätzliche Beheimatung. Sie befähigt sie, mündige, verantwortungsbewusste und solidarische Bürger/-innen zu werden. Katholische Erwachsenenbildung leistet damit einen kirchlichen Beitrag zum lebensbegleitenden Lernen. Sie ist unverzichtbar für kirchliches Leben: Sie vermittelt beispielsweise religiöses Wissen, qualifiziert und unterstützt für die Übernahme von Verantwortung in Gemeinden und kirchlichen Verbänden. So stärkt sie Demokratie, Gesellschaft und Kirche.

Kirche erlebt zurzeit einen massiven Vertrauensverlust auch unter ihren eigenen Mitgliedern. Umstrukturierungen und vor allem größer werdende Seelsorgeeinheiten tragen zusätzlich zu Verunsicherungen und zum Teil auch zur Distanzierung bei. Vor diesem Hintergrund ist das Engagement katholischer Erwachsenenbildung absolut notwendig.

Nur eine oberflächliche Betrachtung kann dazu verleiten, Weiterbildung als neutrale Aufgabe zu verstehen und sich als Kirche daraus zurückzuziehen. Erwachsenenbildung lässt sich zwar so organisieren, dass Teilnehmende ausschließlich fachliche Inhalte erlernen, aber das Spezifikum katholischer Erwachsenenbildung ist es, die fachlichen Inhalte zur frohen Botschaft Jesu Christi in Beziehung zu setzen und auf ethische Zusammenhänge aufmerksam zu machen. Katholische Erwachsenenbildung vermittelt Glauben, Wissen und Handeln und befähigt so zum Apostolat.

Diese für die Kirche wichtigen Inhalte können nicht allein von Ehrenamtlichen geleistet werden. Wie soll das Ehrenamt gestärkt und qualifiziert werden, wenn es keine Erwachsenenbildung mehr gibt? Wie will das Bistum Trier Quali-

tät und Professionalität in der Erwachsenenbildung sicherstellen ohne Hauptamtliche?

Der Rückzug des Bistums Trier im Bereich der Erwachsenenbildung beschädigt die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit von Kirche und Staat in diesem Feld. Er schwächt die bildungspolitische Position der Kirche. Darüber hinaus wird die Vertretung der katholischen Erwachsenenbildung auf Landesebene massiv beeinträchtigt und die Refinanzierung von Personalstellen und Unterrichtsstunden aus Landesmitteln in erheblichem Umfang leichtfertig aufgegeben. Die Mitgliederversammlung der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft erklärt sich mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Trier solidarisch. Sie fordert die Bistumsleitung auf, die Strukturen der Erwachsenenbildung zu erhalten und gemeinsam mit den Verantwortlichen nach tragfähigen Lösungen angesichts der Sparzwänge des Bistums zu suchen.

Aus den Diözesen

25 Jahre Kath. Bildungswerk Bergstraße/Odenwald

Mainz/Heppenheim. Mit dem 1985 in Heppenheim gegründeten Kath. Bildungswerk Bergstraße/Odenwald hatte das Bistum Mainz erreicht, dass es auf seinem Gebiet ein flächendeckendes Angebot kirchlicher Erwachsenenbildung gibt. Diese Region ist identisch mit dem Kreis Bergstraße und dem Odenwaldkreis sowie der Exklave Bad Wimpfen, die noch zum Bistum Mainz gehört. Erste Aufgabe war, örtliche Bildungsangebote in den ca. 50 Pfarreien zwischen Rhein und Odenwald zu initiieren, zu begleiten und zu unterstützen – v.a. durch die Mitarbeit zahlreicher Ehrenamtlicher in den Pfarreien als Bildungsbeauftrag-

te. Für den Päd. Leiter des Kath. Bildungswerks Bergstraße/Odenwald, Dr. Frank Meessen, spielen sie nach wie vor eine zentrale Rolle: „Sie waren und sind die Garanten dafür, dass es im ländlichen Raum vor Ort auch heute noch (kirchliche) Bildungsangebote gibt.“ Allerdings sieht sich auch die Kirche zu Konzentration und Zusammenlegungen gezwungen. Neben Strukturveränderungen hat sich auch die Form der Erwachsenenbildung gewandelt. Während früher der klassische Abendvortrag die Regel war, finden Bildungsveranstaltungen heute zu fast jeder Tageszeit statt. Neben mehrteiligen Seminaren über viele Wochen gibt es Workshops, Gesprächskonzerte, Ringveranstaltungen an wechselnden Orten oder natürlich auch Exkursionen und längere Studienfahrten.



Neben der Begleitung örtlicher Bildungsangebote hatte sich für das Kath. Bildungswerk sehr bald schon ein zweites Standbein ergeben, mit einem eigenen ergänzenden Bildungsprogramm. Dazu zählen z.B. Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in der Kirche, Studienfahrten oder einfach nur Themen, die in Pfarrgemeinden aus unterschiedlichen Gründen nicht aufgegriffen werden.

Eine Entwicklung hat sich schließlich auch im Bildungsverständnis selbst ergeben. Während „Bildung“ früher meist mit schulischem Lernen assoziiert wurde, wird es heute eher als persönliches Entwicklungspotenzial gesehen. „Wir sehen die Chancen der sogenannten ‚allgemeinen Erwach-



senenbildung' darin, dass sie das Ganze einer Gesellschaft und nicht nur die Ökonomie im Blick hat, also vor allem die sogenannten ‚weichen Themen' wie Persönlichkeitsbildung, Wertorientierung, Kultur oder Kreativität“, so Meessen. Kirchliche Bildungsarbeit versteht sich heute als Aufklärung, aber auch als kritischer Vermittler von Sinnstiftung und Orientierung vor dem Hintergrund der eigenen christlichen Tradition.

Das Kath. Bildungswerk Bergstraße/Odenwald erreicht mit jährlich ca. 2400 Unterrichtsstunden etwa 6500 Teilnehmende. Schwerpunkte sind Partnerschaft, Philosophie und Theologie, Meditation, Kultur, Kreativität, aber auch Politik und Gesundheit. Die Finanzierung geschieht zu etwa zwei Drittel über Kirchensteuermittel, der Rest durch Teilnahmebeiträge sowie durch einen geringen Zuschuss von Landesmitteln.

Das Jubiläum wurde am 30. April mit einem Gottesdienst in Hl. Kreuz in Bensheim-Auerbach eingeleitet. Zelebrant war Domkapitular Jürgen Nabbefeld, der im Bischöflichen Ordinariat zugleich Dezernent für Weiterbildung ist.

„Reichtum geht – Armut bleibt“ *Abend über soziale und ökologische Folgen des Bergbaus in Peru*

Mainz. Die Verletzung von Menschenrechten bei der Rohstoffgewinnung in Peru stand im Mittelpunkt eines Abends im Mainzer Rathaus. Unter der Überschrift „Gold oder Leben? Peru am Scheideweg – und was wir damit zu tun haben“ berichteten die Rechtsanwältin Ana Leyva und die Bergbauingenieurin Paula Meza aus Peru über die Missachtung von Umweltstandards in peruanischen Minen. Die beiden unterstützen Kinder und ihre Eltern in La Oroya in den peruanischen Anden, einem der zehn vergiftetsten Orte der Welt. Als Mitarbeiterinnen von

Erzbischof Pedro Ricardo Barreto Jimeno SJ aus der Erzdiözese



Huancayo/Peru weisen sie durch die Messung von Blut- und Luftwerten Vergiftungen von Menschen und Umwelt nach.

Vorbereitet worden war der Abend am 7. Mai vom Direktor des Bildungswerks der Diözese Mainz; Dr. Hartmut Heidenreich, in Zusammenarbeit mit mehreren Kooperationspartnern. Heidenreich wies in seiner Moderation darauf hin, dass am gleichen Tag Padre Marco Arana aus Cajamarca/Peru als diesjähriger Internationaler Aachener Friedenspreisträger bekannt gegeben worden war. Arana ist Kooperationspartner der „Kampagne Bergbau Peru“, die unter anderem von Misereor, Caritas International, Terres des Hommes und dem Bistum Mainz getragen werde. Er hat seine Gemeinden in Auseinandersetzungen um ihre Rechte und gegen Umweltzerstörung mit einer der profitabelsten Goldminen der Welt, Yanacocha, seit Langem unterstützt. Bereits 2004 hat er den peruanischen Friedenspreis erhalten.

Veranstalter waren neben dem Bildungswerk der Diözese Mainz das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz, die Ev. Erwachsenenbildung, Landeshauptstadt Mainz – Lokale Agenda 21, Landeszentrale für Politische Bildung Rheinland-Pfalz, Pax Christi-Bistumsstelle Mainz, das Referat Weltkirche/Gerechtigkeit und Frieden des Bistums Mainz sowie der Weltladen Unterwegs Mainz. Musikalisch gestaltet wurde der Abend von der Mainzer Gruppe „Eco Latino“. (MBN)

Ein Pionier des Ehrenamts

Arnold Pohl organisiert 1.000. Bildungsveranstaltung in Kestert

Kestert/Limburg. Arnold Pohl gibt der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Bistum Limburg ein Gesicht: Seit mehr als 40 Jahren ist er Bildungsbeauftragter in der Pfarrgemeinde St. Georg in Kestert. Am Freitag, dem 21. Mai, hat der 79-Jährige dort seine 1.000. Bildungsveranstaltung organisiert. Seit 1969 organisiert Arnold Pohl Bildungsveranstaltungen v.a. zu politischen Themen – von der Kommunal- bis zur Bundes- und Europapolitik. Zu Gast sind häufig prominente Referenten: Rudolf Scharping, Kurt Beck, Gerhard Pieschl, em. Weihbischof, oder Landtagspräsident Joachim Mertes. Für sein außerordentliches Engagement hat Pohl bereits eine Vielzahl von Auszeichnungen erhalten: von der Ehrenurkunde des Diözesanbildungswerkes, der Verdienst-Medaille der Kath. Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz bis zur Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Entsprechend schwierig sei es, Pohls Engagement erneut auszuzeichnen, erklärte Johannes Oberbandscheid, Leiter des Diözesanbildungswerkes, und dankte ihm für seinen Pioniergeist, sein Engagement und seine Ausdauer in diesem wichtigen Feld kirchlichen Lebens. (bf)

Herausgeber:

Die Katholische Erwachsenenbildung in Hessen e. V. und in Rheinland-Pfalz e. V. Kontaktanschrift: Grebenstraße 24-26, 55116 Mainz. Redaktion: Dr. Hartmut Heidenreich (verantwortlich), Johannes Oberbandscheid, Thomas Sartingen, Elisabeth Vanderheiden, Bernhard W. Zaunseder



Aus dem Saarland

KEB Saarbrücken: Grenzenlos Französisch lernen bei ökumenischem Pilotprojekt

„Französisch lernen. Neue Wege entdecken!“ – Unter diesem Titel ist jetzt ein Projekt in Saarbrücken gestartet, das den Erwerb der französischen Sprache und den Zugang zur Kultur des Nachbarn erleichtern soll. Getragen wird dieses Pilotprojekt von der Saarbrücker Fachstelle für Katholische Erwachsenenbildung, der Evangelischen Akademie und dem Evangelischen Büro im Saarland sowie vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), das auf dem Unicampus in Saarbrücken seinen Sitz hat. Wie einen Baukasten haben die Partner ihr gemeinsames Projekt aufbereitet. Ob man in der Gruppe, auf Reisen, für sich selbst am PC oder verschiedene Bausteine verbindet, Französisch Lernende können hier selbst entscheiden. Da gibt es die traditionelle Form der Präsenzseminare, wo man in einer Gruppe vor Ort und auch in Frankreich für Alltag und Beruf Französisch sprechen, lesen und schreiben lernt. Dieses Element steuert die Katholische Erwachsenenbildung Saarbrücken bei. Als Bonbon für Lernende der Mittel- und Konversationsstufe bietet die KEB zudem ihr bewährtes „Sprachtandem“ an, wo deutsche Kursteilnehmer und Deutsch lernende Franzosen im jährlichen Wechsel einmal im Saarland und einmal in Burgund als Lernende und gleichzeitig als Lehrende das freie Sprechen perfektionieren. Dafür bestellt die KEB auch ihre Dozentinnen, allesamt aus Frankreich stammende Muttersprachlerinnen. Um praktisch und hautnah Sprache, Land und Kultur der Nachbarn kennen und schätzen zu

lernen, nimmt die Evangelische Akademie die Kursteilnehmer mit über die Grenze nach Lothringen oder zu den Nachbarn nach Luxemburg. Das gemeinsame Projektangebot wartet nun mit neuen Entdeckungstouren an kulturell interessanten Orten in der Großregion „Saar-Lor-Lux“ auf. Neben dem Ziel des europäischen Zusammenwachsens ist auch der ökumenische Austausch zwischen saarländischen, lothringischen und luxemburgischen Pfarrgemeinden angedacht. Ein dritter Zugang zur Sprache des Nachbarn ist das Lernen mit interaktiver Software am Computer zu Hause oder wo auch immer. Für dieses „E-Learning“, wo man Tempo und Inhalte selbst bestimmt, ist das „Selbst-Lern-Zentrum Saar“ des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz verantwortlich. Das Baukasten-System dieses Projektes gibt auch jenen, die individuell lernen, viele praktische Möglichkeiten, das am PC Erlernte durch die informelle sprachliche Begegnung mit dem Nachbarn stets zu überprüfen.

Andrea Schramm
Hans Georg Schneider

KEB-Saar-Zertifikate wurden an neun Eltern-Kind-Spielkreisleiterinnen überreicht

Neun junge Frauen haben in der Katholischen Familienbildungsstätte Saarbrücken ein KEB-Saar-Zertifikat für Spielkreisleiterinnen erhalten. Damit sind sie befähigt, Eltern-Kind-Gruppen mit Kindern im Alter von einem bis drei Jahren zu leiten. Diese Grundausbildung findet jährlich in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung Saarland – Landesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB-Saar) statt. Landesweit gibt es fast 300 Spielkreise und es werden in

den katholischen Familienbildungsstätten und Pfarreien ständig neue Spiel- und Krabbelgruppen eingerichtet. Dafür braucht die KEB im Saarland eine große Zahl an qualifizierten Spielkreisleiterinnen. Spielkreise bieten jungen Eltern und ihren Kindern eine gute Chance, Gleichgesinnte kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Man tanzt, spielt, singt und lacht zusammen. Neben der Alltagserfahrung im Umgang mit Kleinkindern, die angehende Spielkreisleiterinnen ohnehin als junge Mütter schon mitbringen, liegt der Ausbildungsschwerpunkt auf praktischen Übungen wie Singen, Malen, Finger- und Bewegungsspiele zur Förderung der Fein- und Grobmotorik. „Wichtig ist zudem, darüber Bescheid zu wissen, wie ein Kind lernt und dass dem Spielkreis dabei eine ganz besondere Rolle zukommt“, sagte Diplompsychologin Julia Afgan. Zusammen mit der Jugend- und Heimerzieherin Katja Binkle hatte sie die Frauen trainiert. Unterstützt wurden sie von der Musikgartenlehrerin Claudia Strauß und der Tanzpädagogin Susanne Ullrich. „Unsere Neuen wissen jetzt auch, wie man Eltern und Kind immer wieder ermuntert, sich selbst mit eigenen Ideen einzubringen, und wie man mit der richtigen Gesprächsführung auch mal Streit in der Gruppe schlichtet“, fügte Katja Binkle hinzu. Um die erworbenen Fertigkeiten zu erweitern und zu vertiefen, tauschen sich die Spielkreisleiterinnen regelmäßig bei den Fortbildungskursen der KEB-Saar aus.

Andrea Schramm

Katholische Erwachsenenbildung Saarland – Landesarbeitsgemeinschaft e.V., Steinmetzstraße 26, 66763 Dillingen, Tel.: 06831 769264, Fax: 06831 769267, E-Mail: info@keb-saar.de, www.keb-saar.de; verantwortlich: Ralf Dewald, Studienleiter